Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 267. Morgenblatt. Donnerstag, den 11. Juni 1868.

Kirche und Demokratie.

I.

Die Demokratie hat ihre Agitation plötzlich und wie auf Kommando von dem politischen Gebiete auf das kirchliche verlegt und versucht hier ihr Glück. Veranlassung zu dieser Schwenkung hat eine Erklärung des Predigers Liscow in Berlin und die Antwort des Predigers Knak daselbst gegeben. Der erstere behauptete, daß sich den Ergebnissen der neuen Wissenschaft gegenüber nicht strenge an den Sätzen der Bibel festhalten ließe, der andere, daß er strenge an den Sätzen der Bibel festhalte und daher auch das copernicanische System verwerfe.

Mit Recht hatte bereits die Berliner Synode, auf der dies zur Sprache kam, bemerkt, daß beide Auffassungen gleich einseitig und irrig seien und daß bei wissenschaftlicher Behandlung der Sache sehr wohl die Bibel mit den Ergebnissen neuer Wissenschaft harmonire und gegenseitig ergänze. Die Demokratie hat von dieser Erklärung der Berliner Synode keine Notiz genommen, ihr hat die Knak'sche Außerung genügt, um einen gewaltigen Lärm zu erregen und zu thun, als sei die ganze Kirche von Finsterlingen erfüllt und beherrscht, namentlich haben sich in diesen Anschuldigungen wieder die Stettiner demokratischen Blätter, die „Neue Stettiner Zeitung" und die „Oder-Zeitung" sehr vorschnell hervorgethan und gewaltig in die Posaune gestoßen. Daher ein Wort an diese Herren.

Was zunächst die Knak'sche Aeußerung betrifft, so wollen wir dieselbe in keiner Weise in Schutz nehmen, sie beweist eben nur, daß Herr Knak von der neueren Naturwissenschaft nichts weiß und daß auch seine Bibelauffassung eine beschränkte ist. Sein Standpunkt ist der beschränkte, den einst die römischen Gegner Galilei's einnahmen, die da behaupteten, die Sonne bewege sich um die Erde, denn Josua habe zu ihr gesagt: Sonne stehe still, und sie stand still, und denen Galilei geistreich antwortete: Ganz recht, er hat aber nicht zu ihr gesagt: Sonne gehe wieder, also steht sie auch heute noch. In solcher beschränkten Weise läßt sich natürlich wissenschaftlich auf keinem Gebiete operiren. Wir wollen daher auch den Herrn Knak mit seiner Aeußerung auf keine Weise in Schutz nehmen.

Aber haben nun gerade die Demokraten ein Recht, deshalb den Herrn Knak so gewaltig anzugreifen? Haben nicht die Koryphäen, welche sie so hoch verehren, ähnliche Dinge gesagt, die eine ebenso große Unwissenheit auf naturwissenschaftlichem Gebiete beweisen? Statt vieler nur ein Paar Beispiele. Der berühmte Philosoph Hegel bekämpft in seiner Encyclopädie Bd. II. Seite 99 ꝛc. die Newton'schen Gesetze der Erdbewegung in nicht minder beschränkter Weise als Herr Knak. Unser großer Göthe macht sich in der Farbentheorie desselben Vergehens schuldig. Herr Astronom Littrow läßt den Mond, der bekanntlich ohne Luft und ohne Wasser ist, von Menschen bewohnt sein; ja selbst Herr Karl Vogt, der berühmte Demokrat und Geologe, stellt in seiner Geologie Sätze auf, (z. B. daß die Erdschale zur Zeit der Steinkohle nur etwa 1000 Fuß dick gewesen sei), die nicht mindere Unwissenheit verrathen, als der obige Ausspruch des Herrn Knak. Wir machen den genannten Herrn hieraus keine Vorwürfe, wenn sie nur sonst auf ihrem Gebiete Tüchtiges geleistet haben; möge man aber auch Hrn. Knak dieselbe Rücksicht zu Theil werden lassen. Am wenigsten sind jedenfalls unsere demokratischen Zeitungen zu ihren lieblosen Angriffen berechtigt, sie, die noch auf keinem Gebiete wissenschaftlich etwas geleistet haben.

Die gemäßigten Organe, die National-Zeitung und ähnliche Blätter, die doch wissenschaftlich unendlich höher stehen, als die genannten Stettiner Blätter, übergehen deshalb auch die Sache mit Milde und sprechen sich über die kirchliche Bewegung in sehr verständiger und anzuerkennender Weise aus. Die National-Zeitung äußert sich dem wüsten demokratischen Gebahren, welches Staat und Kirche gänzlich trennen möchte, gegenüber in Nr. 261 wie folgt:

Trennung des Staats von der Kirche gilt Vielen für eine Forderung, welche durchaus um der Freiheit und des Fortschritts willen zu stellen sei. Es hat jedoch eine solche Trennung noch niemals bei einem selbstständigen Kulturvolke stattgefunden und wird auch niemals eine stattfinden können, da sich ja die wesentliche Natur des Menschen nicht zertheilen und nicht in zwei verschiedenen Behausungen unterbringen läßt. Die bestehenden europäischen Staaten sind von Anfang an das, was sie sind, durch die Kirche, d. h. durch deren wesentlichste Mitwirkung geworden und gewesen; man kann sich das Frankenreich Karls des Großen, woraus Deutschland und Frankreich hervorgingen, man kann sich die Herstellung und Entstehung dieses Frankenreichs ohne die Schöpferhand der Kirche gar nicht vorstellen. Auch das deutsche Volk lebt noch immer in Zuständen, die durch diesen Ursprung gegeben waren oder daraus folgten, wenn es sich auch durch seine Kirchenverbesserung bei weitem freier von der Kirche gemacht hat, als die Franzosen es sind. Die Aufgabe der Zukunft scheint aber die zu sein, Staat und Kirche mit einander in und zu einem Reich der Sittlichkeit zu gestalten; freilich eine sehr langwierige Aufgabe, doch hat ja die Menschheit keine anderen Geschäfte zu verrichten und hat also Zeit dazu. Ein jedes Volk wird dies ausführen nach seinem Geiste und nach seiner Geschichte; aber bei dem Zusammenhang von Staat und Kirche, der von Anbeginn war, wird es wohl immer und überall sein Bewenden behalten.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Zum Kirchenstreite schreibt die „B. K.": Die kirchliche Agitation geht ihren vorgesehenen Gang und es ist ein sehr vielversprechender Anfang, daß sich ein freisinniger, voraussichtlich theologisch tüchtig durchgebildeter Bäckermeister an die Spitze der Bewegung gestellt hat. Diese großen Kinder haben schon so oft mit Feuer gespielt, sich schon so oft verbrannt und werden doch nicht klüger. Die in Scene gesetzte Agitation wird allerdings in den Gang kommen, aber das Ziel, bei dem sie anlangen wird, ist nicht der humanistische und rationalistische Humbug der vormärzlichen Zeit, sondern wird vielmehr eine Religion sein, von welcher Lassalle die Anfangsgründe gepredigt hat und bei welcher diejenigen Herren, welche sich immer noch in der Täuschung bewegen, auch auf dem Gebiete der Religion Kompromisse schließen zu können, am ersten die Haare zu Berge stehen werden. Wo liegt die Grenze und wer zieht dieselbe, innerhalb deren die Freisinnigkeit auf dem Gebiete der Kirche noch eine berechtigte ist? Die Predigt von der Güter-Vertheilung ist eine sehr humane und gefällt uns persönlich entschieden besser als das Evangelium des Herrn Kochhann; auch war Herr Proudhon unzweifelhaft persönlich ein sehr moralischer und ehrenwerther Mann. Nichts desto weniger haben wir niemals geglaubt, daß er sich besonders zum evangelischen Prediger qualifizire. Es ist ein gefährlicher Irrthum, wenn die freisinnigen Geheimen Räthe und Bäckermeister glauben, daß es auch eine Bourgeoisie-Theologie gäbe.

— Die finanzielle Situation der nordamerikanischen Union hat sich im Laufe des vergangenen Monats nicht unerheblich verschlechtert, die schöne Zeit der rapiden Abnahme der Schuld ist dahin und statt einer Verminderung vermehrt sich die Schuld, diesmal um 4 Millionen in einem Monat, und der Staatsschatz hat sich zu gleicher Keit um 5½ Millionen vermindert, so daß also eine Verschlechterung der Bilanz von beinahe 10 Millionen eingetreten ist. Die bedenkliche Untersuchung, auf welche sich der Senat in Washington vermöge Beschlusses seiner republikanischen Majorität eingelassen hat, ob gewisse Senatoren, deren Nichtschuldig ihren Parteigenossen verdächtig vorkam, bestochen gewesen, scheint bisher noch zu keinem Resultat geführt zu haben, der Hauptzeuge Mr. Wolley verweigert nämlich jede Aussage. Der Senat hat jetzt ein Comité eingesetzt, um die Untersuchung zu führen.

— Der Prinz Napoleon führt in Wien ungefähr so, wie er es hier in Berlin gethan hat, das Leben eines vornehmen Vergnügungsreisenden, der die Stadt und ihre hervorragenden Bewohner kennen lernen will und zu diesem Zwecke seine Zeit zwischen Spazierfahrten und empfangenen oder erwiderten Besuchen theilt. Der demokratische Zug in seinem Charakter giebt sich dabei insofern kund, als er die Berührung mit dem allgemeinen Publikum nicht scheut; im großen Bassin des Dianabades umspülte dieselbe Fluth den Leib des Napoleoniden zugleich mit denen von weniger hochgestellten Wiener Herren und beim Schwender in Hietzing genoß er die dort übliche Augenweide ebenfalls ohne jede Exklusivität. Die zwischen diese Exkursionen fallenden Diners und andere Begegnungen mit dem Kaiser Franz Joseph, Freiherr von Beust und Graf Andrassy tragen nur den Charakter gastfreundlichen Verkehrs. So wird man es denn unschwer glauben, wenn von unterrrchteter Seite nachdrücklich versichert wird, daß der Prinz keineswegs als Allianzwerber oder überhaupt mit einer politischen Aufgabe nach Wien gekommen sei, sondern lediglich, um in Wien, das er zum ersten Male besuche, die leitenden Persönlichkeiten, die Stimmungen der Parteien und die öffentlichen Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Seine politische Wirksamkeit, meint man, werde erst in Bukarest und Konstantinopel oder vielleicht auch gar nicht auf dieser Reise beginnen, wiewohl man wohl annehmen kann, daß er an geeigneten Orten gelegentlich von den Gedanken seines souveränen Vetters über gewisse Verhältnisse sprechen wird, ohne denselben jedoch politisch zu engagiren.

Aus Schwaben, 7. Juni. Es ist nicht ohne Interesse, auch solche Aeußerungen unserer Zöllner zu vernehmen, in welchen sie sich ihren Wählern gegenüber mehr vertraulich auslassen und ihrer Sprache keinen Zwang anthun. Da diese Briefe in den betreffenden Lokalblättern abgedruckt sind, ist es jedenfalls keine Indiskretion, sie auch weiterer Oeffentlichkeit zu übergeben. So schrieb z. B. Schäffle aus Berlin an seine Wähler: „Den Schwaben ist es bis jetzt sehr gut gegangen. Wir halten stahlfest zusammen. Und dies ist nicht einmal Verdienst, wo man sich so wie hier überall von Auffressungsgelüsten umgeben sieht. Da giebt es keine Vermittelung: entweder Südbund unter baldigster Wiederanlehnung an Oesterreich, oder Preußenthum erster Klasse, da uns Preußen nicht einmal das bundesstaatliche Heloterthum gestatten wird. Hier in Berlin wird einem die Situation klar und der letzte Nebel ist Allen aus den Augen geschwunden . . . Diese Zeilen sollten nur ein Lebenszeichen sein für die lieben Freunde Laupheimer Bezirks. Der Respekt, den unsere Wahlen hier eingeflößt haben, erfüllt mich mit Stolz auf die Freundschaft eines solchen Bezirks." Charakteristisch ist auch folgende Stelle aus einem Briefe vom M. Mohl: „Ich reiste am 24. d. M., Morgens, von Berlin über Leipzig nach Hof ab, wo ich übernachtete, und den folgenden Tag über Bamberg, Nürnberg, Nördlingen, Stuttgart. Ich machte die Reise in zwei Tagen, um die Gegenden nur bei Tag zu durchreisen und beobachten zu können. Ich fand aufs Neue in der Mark Brandenburg in Wäldern, Wiesen und Feldern ein armes Land; dagegen im Königreich Sachsen und im Altenburgischen bessere Waldungen und viel schönere, fruchtbare und vortrefflich angebaute Länder; Baiern von der Grenze bei Hof bis Nördlingen zwar sehr verschieden an Fruchtbarkeit, aber gut angebaut und wohlhabend; dagegen Würtemberg von Nördlingen bis Stuttgart als ein wahres Prachtland, so daß mir in Einem fort das Herz im Leibe lachte. Ich bin doch auch ziemlich in der Welt herumgekommen; ich habe aber nirgends wie in Würtemberg ein so prächtiges Land gefunden, nach Fruchtbarkeit des Bodens ꝛc; diese herrlichen Waldungen, Wiesen, Felder, Obstbäume, den willkommenen Anbau, diese Ueppigkeit der Vegetation. Ihr könnt euch denken, welche Betrachtungen ich dabei anstellte ... Ich bin doppelt froh, daß ich, wie alle Einladungen in Berlin, so auch die nach Kiel und Hamburg nicht angenommen habe, seit ich das Verhalten mehrerer Süddeutschen daselbst gelesen habe." Letztere Rüge bezieht sich ohne Zweifel auf die schwarz-weiß-rothe Schleife, mit welchen auch die Süddeutschen sich verunzieren ließen und auf die nationalen Toaste, zu welchen sich Frhr. v. Linden bedauerlicherweise hinreißen ließ. — Unsere Zeitungen haben zwar berichtet, daß Prinz Napoleon an dem Abend seines Hierseins mit der Königlichen Familie auf der Villa Wilhelma dinirte; sie erwähnten aber nicht, daß nach dem Diner eine intime Gesellschaft bei dem französischen Gesandten war, bei welcher Herr v. Varnbüler mit dem Prinzen sich zu eine anderthalbstündigen Unterredung unter vier Augen zurückzog. — Auch davon melden unsere Zeitungen nichts, daß in der letzten Zeit mehrere Pariser Journalisten mit hohen würtembergischen Orden ausgezeichnet worden sind.

Ausland.

Aus der Schweiz, 7. Juni. Die Verwendung des Bundesraths bei der Regierung von Italien, betreffend ungeschmälerte Auszahlung italienischer Pensionen an Schweizer, ist erfolglos geblieben. Letztere werden sich also auch ferner gefallen lassen müssen, den Zwangscours, die Besteuerung, den Verlust auf der alten neapolitanischen Währung und die Einstellung der Pensionen für die St. Georgsmedaille. Die Schweizer, welche ihre Haut für den Re Bomba zu Markte getragen, merken jetzt, daß er nicht ewig regiert. — Der päpstliche Geschäftsträger, Monsign. Agnozzi, hat dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Das eidgenössische Polytechnikum soll wieder von einigen Verlusten ausgezeichneter Kräfte bedroht sein. Prof. Cullmann (Ingenieurwissenschaften) und Prof. Zeuner (Mathematik) haben Rufe nach München, Prof. Christoffel (höhere Mathematik) einen solchen nach Berlin erhalten. Zeuner, welchem das Züricher Bürgerrecht verliehen worden ist, hat sofort abgelehnt; von den beiden anderen weiß man noch nichts Näheres.

Paris, 8. Juni. Das „Journal de Paris" hatte vorgestern eine Erklärung der Hannoveraner, welche die Adresse an den König von Preußen unterzeichnet hatten, aufgenommen, nach welcher sie sämmtlich durchaus freiwillig ihre Signatur unter das fragliche Aktenstück gesetzt hätten. Die Erklärung wird allerdings nur von zwei Mitgliedern der hannoverschen Legion, den Herren Louis Stührmann und H. Wasmuth „im Namen der Uebrigen" abgegeben. Die preußische Regierung glaubt bekanntlich die Beweise des Gegentheils in Händen zu haben. Wie dem aber auch sei, so hat sicherem Vernehmen nach die preußische Regierung beschlossen, nochmals Gnade walten zu lassen, die fragliche Adresse als nicht geschrieben anzusehen und die Unterzeichner derselben, wofern sie sich bis zum 1. Juli meldeten, der Wohlthat der vom König erlassenen Amnestie theilhaftig werden zu lassen. Eine Erklärung der preußischen Botschaft in diesem Sinne soll unverweilt in den französischen Blättern veröffentlicht werden.

— Der Bischof von Oran ist in Paris angekommen und der Bischof von Constantine wird hier erwartet. Sie kommen auf höchsten Befehl. Es scheint, daß man sie Betreffs der algerischen Angelegenheit zu Rathe ziehen will. — Aus dem Lager von Chalons bringt die Patrie folgende Nachrichten: „Die Instruktion der Truppen macht jeden Tag bemerkliche Fortschritte und die großen Manöver werden in Zukunft jeden Dienstag und Freitag stattfinden. Man hat sich bis jetzt buchstäblich darauf verlegt, die Infanterie so beweglich als möglich zu machen und ihren Vorrath an Schießbedarf zu sichern, so daß sie, wenn es die Umstände erheischen, ein ununterbrochenes Feuer unterhalten kann. Binnen Kurzem wird man sie in dem schnellen Aufwerfen einer gewissen Art von Schanzen einüben, die ihr gestatten soll, sich gegen das feindliche Feuer zu schützen. Die rationellen Manöver werden sehr wohl verstanden und ausgeführt. Sie lassen der Initiative der einzelnen Chefs einen großen Spielraum.

London, 8. Juni. Nach den Berichten der in Plymouth eingetroffenen afrikanischen Post haben sich die verworrenen und bisher fast bedrohlich aussehenden Verhältnisse im südlichen Afrika bedeutend geklärt. Der Oranje-Freistaat hatte seine feindselige Stellung gegen die Errichtung der britischen Schutzherrschaft über das Bassutoland aufgegeben und schien es zu bedauern, mit Sir P. Podehouse nicht über die Regelung der Grenzen unterhandelt zu haben. Ja, es hat sogar eine Deputation dem Gouverneur ihre Aufwartung gemacht, um zu erfahren, ob der Freistaat vielleicht in Bundesgenossenschaft mit den englischen Kolonieen und unter die britische Krone treten könne, auf welche Frage Wodehouse jedoch eine sehr unbestimmte Antwort ertheilte.

— Des Grafen Bismarck Erkrankung wird von „Daily News" sehr bedauert. „Für das Heil Deutschlands", sagt das Blatt, „hoffen wir, daß die Krankheit des größten der lebenden Staatsmänner eine vorübergehende sei, um so mehr, als die Gewißheit, daß seine hervorragenden Geistesgaben seinem Lande auch ferner zu Gute kommen, zur Erhaltung des Friedens in Europa beitragen muß."

Dänemark. Am 5. Juni wurde der Tag, an welchem vor 19 Jahren das Grundgesetz gegeben worden, zu Kopenhagen festlich gefeiert. Zu Odense wurde das dem Gesetzgeber, König Friedrich VII., dort errichtete Standbild feierlich enthüllt. Dasselbe ist, nach dem Modell von Bissen in Bronze gegossen, vier Ellen hoch. Auf dem ebenfalls vier Ellen hohen granitnen Piedestal steht der Wahlspruch des Königs: „Des Volkes Liebe meine Stärke."

Narwa, 2. Juni. Aus den Ostseeprovinzen wird der „Pos. Ztg." mitgetheilt, daß man von dem Vorhaben, die russische Sprache als Unterrichtssprache in den Schulen einzuführen, nunmehr Abstand genommen und genehmigt hat, daß die deutsche

Sprache als Unterrichtssprache überall, wo sie bisher als solche eingeführt war, auch ferner gelten soll. Die Zahl der Stunden für die russische, für welche nur Russen als Lehrer angestellt werden, muß mindestens auf 8 bis 10 wöchentlich in dem Lektionsplane für Gymnasien, Kreis- und Stadtschulen erhöht werden, und ist besonders darauf zu halten, daß die Schüler in den russischen Sprachstunden so wie während des Unterrichts in der Geschichte und Geographie Rußlands nur russisch sprechen. — Wie man hört, wird eine Dankadresse an den Grafen Schuwaloff vorbereitet, weil diesem zum großen Theil es zu danken sein soll, daß die Bedrückungen der Provinzen in ihren Grundrechten nicht die Dimensionen erreichten, welche die Russifizirungspartei so schnöde angebahnt hatte. Graf Schuwaloff hat allen Strebungen jener Partei stets konsequent die Devise entgegengestellt: „Die baltischen Provinzen sind keine eroberten Landestheile!"

Pommern.

Stettin, 11. Juni. Seit einer Reihe von Jahren haben die Berliner Konkursverwalter, wie man von dort berichtet, Ausverkäufe bei der Steuerbehörde angemeldet und die Gewerbesteuer dafür bezahlen müssen. Durch irgend ein Versehen kam ein Ausverkauf, den ein Konkursverwalter leitete, nicht zur Kenntniß der Steuerbehörde, obgleich der Verwalter die Anzeige brieflich gemacht haben wollte. Er sollte in Folge dessen Strafe wegen Gewerbesteuer-Defraudation zahlen, provozirte aber auf gerichtliche Entscheidung, indem er nun zugleich das Prinzip fest zu stellen suchte, daß Ausverkäufe im Konkurse nicht gewerbesteuerpflichtig seien. Das Kammergericht hat ihn nun in Uebereinstimmung mit dem Stadtgerichte freigesprochen, annehmend, daß ein gerichtlich angeordneter Ausverkauf Seitens eines Konkursverwalters zu seinen amtlichen Funktionen gehöre und deshalb nicht gewerbesteuerpflichtig sei.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den in der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessor Stockel hierselbst zum Regierungs-Rath zu ernennen.

— Ein seltsamer Selbstmord fand heute Abend auf dem letzten Eisenbahnzuge statt, der zwischen hier und Berlin verkehrt. Ein Schlossergeselle aus Dresden (wie aus den vorgefundenen Papieren ersichtlich) hatte sich hier ein Billet erster Klasse nach Tantow gelöst und die im Coupé vorherrschende Einsamkeit dazu benutzt, durch einen Schuß sich das Leben zu nehmen. Der Schaffner, der in Tantow dem Passagier das Coupé zum Aussteigen öffnen wollte, fand die Leiche vor.

— (Elysium-Theater.) Die Direktion, bestrebt dem Publikum immer Neues und Gutes vorzuführen, hat den beliebten Komiker Herrn L. Richardt für ein kurzes Gastspiel gewonnen; dasselbe beginnt morgen und wird sicherlich seinen Zweck, volle Häuser zu erzielen, nicht verfehlen. Für Frl. Göthe wird in wenigen Tagen die rühmlichst bekannte Soubrette Frl. Alma Krause vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart eintreffen und für den Rest der Saison hier bleiben; auch Herr W. Kläger, Charakterspieler vom Hoftheater in Darmstadt, als einer der Ersten seines Faches, im Gastspiel hier eröffnen. Schließlich machen wir dem Publikum noch die angenehme Mittheilung, daß das enfant cheri der Stettiner, Frl. Gauger vom Wallner-Theater, im Monat Juli gleichfalls gastiren wird.

Stolp, 10. Juni. Bei dem am 8. d. M. stattgefundenen hiesigen Schützenfeste errang die Königswürde der Gas-Inspektor Fischer, die erste Ritterwürde der Korbmachermeister Zschichner und die zweite der Rentier Bohse. Während der Tafel ging auf telegraphischem Wege ein herzlicher Festgruß von dem General-Lieutenant v. Wrangel in Sonderburg ein, welcher unter allgemeiner Freude verlesen und auf demselben Wege sofort beantwortet wurde.

Das Wettrennen im Boulogner Holze.

Paris, 7. Mai. (K. Z.) Heute fand auf dem Longschamps des Bois de Boulogne das Haupt-Wettrennen von Paris statt. Der große Preis beträgt bekenntlich 100,000 Franken, die zur Hälfte von der Stadt Paris und zur Hälfte von den fünf großen Eisenbahn-Kompagnieen geliefert werden. Dieser Preis, um den sich sowohl fremde wie französische Pferde bewerben können, erregt selbstverständlich den Nationalstolz der Pariser im höchstem Grade, und Alles begiebt sich an diesem Tage nach dem Bois de Boulogne. Das Wetter war nicht ungünstig. Der Himmel war nämlich bewölkt und die Hitze daher nicht zu groß, und man kann immerhin von Glück sagen, daß es nicht zum Regnen kam. Die Pariser waren heute um so mehr gespannt, als der Kampf auf dem Longschamps zwischen den französischen und den englischen Pferden so zu sagen ein entscheidender war (der Preis besteht seit sechs Jahren und wurde drei Mal von den Franzosen und drei Mal von den Engländern gewonnen) und man außerdem mit einiger Aengstlichkeit erwartete, ob der Kaiser bei dem Wettrennen erscheinen oder ob ihn seine rheumatischen Schmerzen in den Tuilerieen zurückhalten würden. Die Menge, die sich auf dem Longschamps eingefunden, war ungeheuer und man kann sagen, daß sich wohl ein Viertel von Paris dort befand. Die Rennen begannen um 2 Uhr präcis. Weder der Kaiser, die Kaiserin noch der Kaiserliche Prinz waren bis dahin gekommen. Nach dem ersten Rennen, etwa um ½2 Uhr, erschien der Kaiserliche Prinz und nahm auf der Kaiserlichen Tribune Platz. Es wurde ziemlich kalt empfangen, d. h. es wurde gar nicht gerufen. Die Menge, die sich auf und um das Longschamps eingefunden hatte, vergrößerte sich inzwischen immer mehr und mehr, und ein aufmerksamer Beobachter, dem es gerade nicht zu sehr um das Wettrennen zu thun war, konnte bemerken, daß unter der feinen Damenwelt eine Aenderung in der Kopfbedeckung eingetreten ist. Die Hüte, welche bis auf ein Band und einige Blumen zusammengeschmolzen waren, sind nämlich wieder größer geworden. Es scheint, daß das schöne Geschlecht anfängt, einzusehen, daß es doch zu wenig gegen Wind und Wetter und besonders gegen die Sonne geschützt ist. Gegen halb 4 Uhr, welche Zeit für den Kampf um den großen Preis festgesetzt war, entstand eine gewisse Bewegung unter der Menge. Es war nämlich der Kaiser und die Kaiserin, welche angefahren kamen. Der Kaiser, welcher nicht so gut aussah, wie vor seinem letzten Unwohlsein, war in einen dicken Ueberrock gehüllt. Doch sah er gerade nicht sehr düster aus. Die Kaiserin war, wie immer, sehr graziös. Sie schien der neuen Mode schon zu huldigen, denn ihr Haupt schmückte ein ziemlich großer Strohhut nach dem neuesten Geschmack, d. h. er war so groß, daß man ihre Kopfbedeckung am Ende auch für einen Halt halten konnte. Derselbe war mit Strohhalmen und einer großen rothen Blume, die voran angebracht war, geziert. Ihr Kleid war von weißer Farbe, worüber ein blaues Umschlagstuch geworfen war. Der Empfang, der Ihren Majestäten wurde, war ein kalter; es wurde fast nicht gerufen, was übrigens daher kommen mag, daß die ungeheure Menge, welche auf dem Longchamps versammelt war, schon ganz unter dem Einflusse des großen Wettkampfes stand, der gerade seinen Anfang nehmen sollte. Kaum hatten Ihre Majestäten auf der Tribune Platz genommen, als die Pferde, welche um den großen Preis wettlaufen sollten, auf dem Platze erschienen. Die Spannung unter dem Publikum war ungeheuer. Fast alle Franzosen hatten gehofft, daß Suzerain den Sieg davontragen werde. Dies geschah aber nicht. Der Sieger war „The Earl", dem Marquis of Hastings angehörend, von dessen Unglücksfällen auf dem englischen Turf in der letzten Zeit so vielfach die Rede war. Suzerain, Hrn. Schickler angehörend, war nur der zweite; ihm folgte Nelusko (Graf de Lagrange), der vierte war Vale Royale (Herrn Godding angehörend) und der fünfte Blue Kim (Godding). Die Enttäuschung unter den Franzosen war eine große. Es ertönte fast kein einziger Ruf; man kann sogar sagen, daß, als der Sieger proklamirt wurde, fast eine Todesstille unter der ungeheuren Menge herrschte. Den Kaiser selbst schien die Sache sehr unangenehm zu berühren, wenn er natürlich auch die Vase, die er zu dem Hunderttausend-Francs-Preise hinzugefügt hat, dem Marquis of Hastings in höchst freundlicher Weise mit seinen höchsteigenen Händen übergab. Jedenfalls war der Kontrast zwischen dem Auftreten der Pariser von heute und dem, als das Pferd des Grafen de Lagrange vor drei Jahren den Sieg über den Engländer gewann, ein höchst seltsamer. Damals stürzte sich Alles mit den begeistertsten Rufen nach der Kaiserlichen Tribune hin, während heute Alles kalt blieb. Gleich nach diesem Hauptrennen und ohne das letzte abzuwarten, fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach den Tuilerieen zurück. Das Publikum, das, ich möchte beinahe sagen, wüthend über die Niederlage des Suzerain war, verhielt sich fast noch ruhiger, als bei der Ankunft Ihrer Majestäten. Der Kaiser selbst machte ein höchst verdrießliches Gesicht, was um so begreiflicher ist, als man mit Sicherheit darauf gerechnet hatte, daß der an dem englischen Turf so arg geschlagene Marquis of Hastings das nämliche Schicksal in Paris haben werde. Die hiesigen Engländer sind natürlich voll Jubel. An hundert Personen waren heute Abend halb sieben Uhr auf den Telegraphen-Bureaux des Börsenplatzes anwesend, um den Sieg des englischen Pferdes nach London zu melden.

Vermischtes.

Berlin. Eine gelungene Scene ereignete sich am Sonntag im Eierhäuschen. Es fiel ein junger barfüßiger Bursche in die Spree und war schon nahe daran, zu ertrinken. Auf das Geschrei, welches sich im Publikum erhob, warf sofort ein anwesender Gast, der Lieutenant v. W. seinen Rock ab und stürzte sich in die Fluthen. Doch der Knabe bearbeitete in seiner Todesangst mit Händen und Füßen die Brust seines Retters dergestalt, daß dieser ihn nicht recht fassen konnte und nur mit genauer Noth und nach wiederholtem Untertauchen mit ihm an's Land kam. Hier lag der Bursche nun, anscheinend todt; man stellte sofort Wiederbelebungsversuche mit ihm an, er gab bald das eingeschluckte Wasser von sich und schlug endlich die Augen auf. Kaum aber erblickte er sich in dieser Situation, als er plötzlich aufsprang und spornstreichs in der Richtung nach Berlin davoneilte, so daß es nicht einmal möglich war, ihn nach seinem Namen zu fragen.

— (Verkehrte Welt.) Der Pariser „Figaro" erzählt eine kleine Coulissen-Geschichte, welche recht lustig die Zustände an gewissen Theatern des Babels an der Seine kennzeichnet. Es soll Direktoren geben, welche nicht nur den Dämchen, die auf den Brettern ihrer Bühnen erscheinen, keine Gage geben, sondern sich sogar von denselben allmonatlich eine Entschädigungssumme dafür, daß sie ihnen gestatten, da aufzutreten, bezahlen lassen. Eines Tages wurde einer unserer Freunde durch einen dieser hübschen „Schnäbel" nicht wenig verblüfft. Die Schöne trat aus ihrem Theater, laut rufend: „Hat man je so etwa erlebt! Nein, ich bleibe nicht länger in dieser Bude; „denken Sie, mein Direktor hat die Frechheit mich zu steigern!"

— (Ein neuer Jobs.) Herr Hieronymus Jobs war weiland Kandidat der Theologie, und wie es um sein Wissen stand, wissen wir. Hier in England scheint derselbe viele gleich gelehrte Kollegen zu haben, und auch in anderen Fakultäten muß es um das Wissen arg bestellt sein. So wurde bei einer Generalversammlung des Presbyteriums in Edinburg über Einführung eines strengeren theologischen Examens verhandelt. Der Professor der Medizin, Herr Douglas Maclagan, befürwortete das Projekt und führte aus einer der letzten Prüfungen interessante Beleggründe seiner Ansicht vor. Was ist „Hypothesis"? Antworten: Eine Wasserhebungsmaschine; was dem Menschen nach dem Tode zustößt u. s. w. — Wer waren Gallilei und Copernicus? Ein fünffacher Mörder; eine Zusammensetzung zweier Metalle; zwei Helden, die zusammen in irgend einer Schlacht fielen!

London. Dem Handelsamte ist eine Depesche des englischen Konsuls in Valparaiso eingegangen, welche einen zweifachen Schiffbruch berichtet. Das britische Schiff „Wallassee" hatte auf der Reise von Chinchas nach Cork unter 57 Gr. S. ein gefährliches Leck gesprungen, worauf Kapitän und Bemannung das Fahrzeug auf den Booten verließen und von der italienischen Bark „Elvira Gienello" aufgenommen, welche in Folge dessen ihren Kurs verließ, um die Schiffbrüchigen in Valparaiso zu landen. Auch sie scheiterte am 15. März und von den Bemannungen der beiden Schiffe, so wie den an Bord befindlichen Passagieren, 50 an der Zahl, wurden nur 10 gerettet, 3 von der „Wallassee" und 7 von der italienischen Bark. Den ersteren gab der Konsul die Mittel zur Rückkehr nach England an die Hand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Ihre Majestät die Königin empfing in Baden-Baden den Besuch Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg. — Ihre Majestät wird am 25. d. M. in Schloß Babelsberg eintreffen.

— J. M. die Königin-Wittwe ist gestern von Dresden nach Sanssouci zurückgekehrt.

— II. KK. HH. der Kronprinz und der Prinz Albrecht (Sohn) kamen heute Morgen zu dem Kavallerie-Exerciren von Potsdam hierher und kehrten Mittags dorthin zurück.

— J. K. H. der Prinz Karl, Höchstwelcher seit gestern hier verweilt, kehrt heut Abend nach Schloß Glienicke zurück.

— In der gestern stattgefundenen Plenarsitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes führte der Freiherr von Friesen den Vorsitz. — Den von dem Reichstage zu dem Gesetz-Entwurf wegen Bewilligung von Pensionen an die Angehörigen der vormals schleswig-holsteinischen Armee getroffenen Abänderungen wurde die Zustimmung ertheilt. — Der von dem Ausschusse für Rechnungswesen vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über einige Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten wurde mit einzelnen Aenderungen genehmigt; — desgleichen, auf den Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr der Entwurf einer Konsular-Konvention mit Italien. — Ferner genehmigte der Bundesrath, daß das Präsidium zunächst mit Großbritannien, event. auch mit anderen seefahrenden Staaten über die Herbeiführung eines internationalen Systems der Schiffsvermessung in Verhandlung trete, und zwar auf Grund der englischen Messungsmethode, jedoch mit Annahme metrischer Maaße.

— Der Reichstag genehmigte heute (Mittwoch) ohne viele Weiterungen die Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Der erstere gab dem Generalpostdirektor v. Philippsborn Veranlassung, die Auffassung der obersten Behörde über das Gesetz der Abnahme und allmähligen Zunahme des Briefverkehrs nach Herabsetzung des Portos darzulegen. Für dieses Jahr beträgt der Ausfall 800,000 Thlr. Ein Antrag Waldecks, betreffend die Heranziehung der unteren Postbeamten zur Armenkasse, die er als eine Unbilligkeit darstellt, wurde abgelehnt. — Der Militär-Etat wurde ohne Monita gelassen. — Das Wichtigste der heutigen Sitzung war aber die Einbringung zweier neuer Vorlagen des Bundespräsidiums: 1) betreffend die Stellung der Bundesbeamten (Schlußberathung); 2) ein Bundesschuldengesetz für die Marine-Anleihe von 10 Millionen, daß interimistisch gelten soll, bis ein definitives Bundesschuldengesetz zu Stande kommt. Die Vorlage kombinirt das preußische Staatsschulden-Verwaltungsgesetz mit der Mitwirkung des Bundesrathes und des Reichstags. (Vorberathung). Die Marine-Anleihe ist damit gesichert.

Heidelberg, 8. Juni. Se. Maj. der König von Preußen haben zur Errichtung des Denkmals für den Freiherrn v. Stein, in der Nähe der Stadt Nassau, dem betreffenden Comité die Summe von sechshundert Thalern zu übersenden geruht.

Pesth, 9. Juni. Klapka begrüßte den Prinzen Napoleon in Szasadunak als Befürworter einer Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Oesterreich. Die Stimmung in Ungarn sei gegen den Moskowitismus.

Gravenhaag, 9. Juni. Die Sitzung der zweiten Kammer wurde heute in Anwesenheit aller neuernannten Minister wieder eröffnet. Der Ministerpräsident van Bosse gab eine ausführliche Auseinandersetzung über die Intentionen des Kabinets und sagte, daß die treue Aufrechterhaltung der Rechte des Königs sich vollständig mit der Achtung vor den Rechten der Volksvertretung vereinigen lasse.

Paris, 9. Juni. „Patrie" zufolge beabsichtigt die italienische Regierung ihre Pariser Gesandtschaft zum Rang einer Botschaft zu erheben. — Dem Vernehmen nach begiebt sich der Kaiser Mitte August nach Corsika, um der Säkularfeier zur Erinnerung an die Einverleibung der Insel Corsika in Frankreich beizuwohnen.

Florenz, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Amendement des Finanzministers Grafen Cambray-Digny zu Artikel 4 der Einkommensteuer-Vorlage verworfen. Demgemäß wird die Steuer allen italienischen Staatsschuldscheinen auferlegt werden, gleichviel, ob sich dieselben in den Händen von Ausländern oder von Italienern befinden. Nur die Anleihe vom 8. März 1855 soll von der Steuer befreit sein.

Lissabon, 9. Juni. Der Ministerpräsident Graf d'Avila erklärt in der Pairskammer, er werde für alle Handlungen des Grafen Lavradio in Betreff des mit der Südostbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Kontrakts die Verantwortlichkeit übernehmen. — In der Deputirtenkammer wird die Budgetvorlage berathen.

Wollbericht.

Posen, 9. Juni. Wollmarkt. Seit heute früh treffen bedeutende Zufuhren von Wolle hier ein. Wir bemerken besonders mehrere Dominien, die früher den hiesigen Wollmarkt nicht besucht haben. Bis gegen Mittag können ca. 17,000 Ctr. hier angelangt sein. Morgen erwartet man starke Zufuhren von Händlern aus der Provinz. Was wir bereits gestern über das große Quantum, welches der diesjährige Markt aufzuweisen haben wird, gesagt haben, wird seine Bestätigung finden. Bis jetzt sind wenig Käufer eingetroffen, da diese den Breslauer Markt noch nicht verlassen haben. Wir bemerkten einige schlesische Fabrikanten, die vorläufig noch unthätig sind.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 9. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Lucie Mathilde, Bullerdick von Bremen. Content, Rolfs von Leer. Johanna, Ehlert von Kopenhagen. Die Erndte (SD), Dehnike von Stolpmünde. Codrington, Moorson von Hartlepool; löscht in Swinemünde. Crag Ewan, Birnie von Dysart. Orion, Gutzmann von Bordeaux. Sophie, Schmiedeberg von Kiel. Hermine, Ketzenberg von Crampaß. Asträa (SD), Vermeulen von Rotterdam. 1 Dampfer im Ansegeln. Wind: N. Strom eingehend. Revier 14 3/4 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco preishaltend, Termine nachgebend. Roggen auf Termine waren heute im Gegensatze zu gestern weniger dringend begehrt und verfolgten eine nachgebende Richtung. Der Markt eröffnete zu ungefähr gestrigen Schlußpreisen, verflaute aber sehr bald unter dem Eindruck starker Verkäufe, so daß die Notizen sich schließlich 2 Rt niedriger als gestern stellten. Schluß flau. Locowaare mäßig umgesetzt. Gek. 12,000 Ctr. Hafer loco preishaltend. Termine niedriger.

Rüböl war ungeachtet der festen auswärtigen Notizen wenig gefragt. Bei matter Stimmung sind Preise eher etwas billiger. Gekünd. 100 Ctr. Spiritus flaute aus demselben Grunde wie Roggen. Käufer beobachteten große Zurückhaltung, während Abgeber überwiegend am Markt vertreten waren. Der Preisabschlag beträgt reichlich ca. 1/8 Rt gegen gestern. Gek. 20,000 Ort.

Weizen loco 76—94 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt. poln. 86 Rt ab Bahn bez, pr. Juni 76—75 Rt bez., Juni-Juli 74—73 Rt bez., Juli-August 72 1/4, 71 Rt bez, Sept.-Oktbr. 70 Rt Br.

Roggen loco 77—75pfd. 55, 55 1/2 Rt pr. 2000 Pfd. bez., 76—77pfd. 54—55 Rt do., galiz. 49—50 Rt do., pr. Juni 55 1/2, 56, 54 1/4 Rt bez., Juni-Juli 55, 55 1/4, 53 1/2 Rt bez. u. Gd., Juli-August 54 1/4, 52 1/2 Rt bez., September-Oktober 53, 1/2, 54 1/4, 52 1/4 Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0 5 7/12—5 1/6 Rt, Nr. 0 und 1 5 5/12—5 1/3 Rt Roggenmehl Nr. 0 4 1/3, 4 7/12 Rt, Nr. 0 u. 1 3 11/12, 4 1/3 Rt Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni 4 1/3, 1/12, 1/3 bez., Juni-Juli 4 1/4, 1/3, 1/4 bez., Juli-August 4 1/4, 1/6 bez., Septbr.-Oktober 4, 3 11/12 bez. u. Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—35 Rt, galizischer 33, 33 3/4 Rt bez., böhm. 34 Rt bez., per Juni 32 Rt Br., Juni-Juli 30—29 Rt bez., Juli-August 29—28 Rt bez., September-Oktober 27 1/4, 27 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 56—62 Rt, Futterwaare 50—54 Rt

Petroleum loco 6 5/6 Rt, Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 Rt

Rüböl loco 10 Rt Br., pr. Juni u. Juni-Juli 9 11/12 Rt Br., Juli-August 10 Rt Br., Sept.-Oktbr. 10 1/12, 1/24 Rt bez., Okt.-Novbr. 10 1/6 Rt Br.

Leinöl loco 12 1/2 Rt

Spiritus loco ohne Faß 18 1/4 Rt bez., pr. Juni und Juni-Juli 17 5/6, 5/6 Rt bez., Juli-August 18, 17 3/4 Rt bez., August-Septbr. 18 5/24, 18 Rt bez., Septbr.-Oktbr. 17 2/3, 1/2 Rt bez.

Wetter vom 10. Juni 1868.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	8,6 R.,	" —
Trier	9,5 R.,	" NO
Köln	— R.,	" —
Münster	7,6 R.,	" NW
Berlin	10,4 R.,	" NO
Stettin	8,6 R.,	" NW
Im Süden:		
Breslau	10,8 R.,	Wind NO
Ratibor	8,6 R.,	" N

Im Osten:		
Danzig	8,7 R.,	Wind WNW
Königsberg	10,3 R.,	" SW
Memel	10,6 R.,	" W
Riga	10,9 R.,	" W
Petersburg	— R.,	" —
Moskau	— R.,	" —
Im Norden:		
Christians.	10,8 R.,	" OSO
Stockholm	10,4 R.,	" WSW
Haparanda	8,6 R.,	" SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36 3/4	bz
Altona-Kiel	9	4	112 3/4	B
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	101	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 3/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	207 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/2	B
Berlin-Hamburg	9	4	166 3/4	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192 3/4	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	135 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	113 3/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	129 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	87 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	91	G
do. do.	5	5	93 1/4	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 3/8	bz
Löbau-Zittau	—	4	49 1/4	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/8	4	153 1/4	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	162	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	216	bz
do. do. B.	—	4	89 7/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	71 3/4	bz
Münster-Hamm	4	4	89 3/4	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88 7/8	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	183	bz
do. Lit. B.	12	3½	164 5/8	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76 1/4	bz
Rheinische	6 1/3	4	117 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	bz
Stargard-Posen	4 1/3	4½	93 3/4	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	101 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	135	bz
Warschau-Wien	—	5	59 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4½	89 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	73	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97 1/2	G
do. II.	4½	93 1/4	bz
do. III.	3½	77 3/8	B
do. Lit. B.	3½	77 3/8	B
do. IV.	4½	—	bz
do. V.	4½	89 3/4	bz
do. VI.	4½	88 3/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	G
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	90 3/4	B
do.	4½	96 1/4	G
do. Lit. B.	4½	95 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	G
do. II. Em.	4	90 5/8	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	83 1/4	bz
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	95	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97	G
do. II. Em.	5	101 1/2	G
do. do.	4	86 1/2	G
do. III. Em.	4	83 3/4	G
do. do.	4½	93 1/4	B
do. IV. Em.	4	83 1/8	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 3/8	G
do. III. Em.	4½	89 1/4	B
do. IV. Em.	4½	88 1/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/4	B
Lemberg-Czernow	5	66	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 3/4	B
do.	4½	94 3/4	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	G
do.	4½	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	88	G
do. III.	4	83 1/4	G
do. IV.	4½	94 3/4	B
Niederschl. Zweigb. C	5	99 1/2	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	78 1/4	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77 3/4	G
do. F.	4½	93 1/8	G
do. G.	4½	92 1/8	B
Oesterr.-Französisch	3	260	bz
do. neue	3	256	bz
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	91 1/8	B
do. 1862	4½	91 1/8	B
do. v. St. gar.	4½	96 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 1/4	G
do. II.	4½	92 1/4	G
Mosko-Rjäsan	5	86 5/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81 [illegible]	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 3/4	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92 1/4	B
do. III.	4½	92 1/4	B
Südösterr. Staatsb.	3	215 1/2	bz
Thüringer	4	88 1/4	G
do. III.	4	88 1/2	G
do. IV. Em.	4½	95 3/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 3/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/2	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	54	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80 1/4	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 5/8	bz
do.	4½	96 3/4	bz
do.	3½	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 3/4	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	84 1/4	G
do.	4½	91	B
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/8	G
do. neue	4	85 3/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 3/4	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	82 1/8	bz
do. neueste	4	81 3/4	bz
do.	4½	91	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	bz
Pommersche	4	90 3/8	bz
Posensche	4	89 1/2	bz
Preußische	4	88 1/2	G
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91 1/4	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 3/4	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29	G
Baierische Präm.-Anl.	4	98 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96 1/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 5/8	G
Sächsische Anleihe	5	106 1/4	G
Schwedische Loose	—	10 3/8	B
Oesterr. Metalliques	5	49 3/4	G
" National-Anl.	5	56	bz
" 1854er Loose	4	69	bz
" Credit-Loose	—	79	bz
" 1860er Loose	4	73 1/2	bz
" 1864er Loose	—	51 3/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61	bz
Italienische Anleihe	5	50 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 3/4	bz
do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113	bz
do. 1866	5	111 3/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 1/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2	151 1/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 3/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 3/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92 1/4	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 1/8	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/4 G	Goldkronen	9 11 3/4 G
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 1/2 bz	Gold p. Zollpf.	467 1/4 bz
Oest.Nt. öst.W.	87 11/16 bz	Louisd'or	112 5/8 G	Friedrichsd'or	113 2/3 bz
Russ. Bankn.	83 1/4 bz	Sovereigns	6 24 1/4 G	S[illegible]	29 25 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/4	G
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	113 3/4	B
Coburg, Credit-	4	4	72 1/2	B
Danzig	8	4	107	G
Darmstadt, Credit-	4 1/3	4	91 1/2	bz
" Zettel-	4	4	96 3/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2 3/8	B
" Gas-	11	5	159	G
" Landes-	7 1/2	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	115	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	B
Genf, Credit-	0	4	24 1/2	bz
Gera	7 3/8	4	95	bz
Gotha	5	4	93 1/2	G
Hannover	5 1/5	4	82	bz
Hörder Hütten-	—	5	115	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/2	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/8	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 4/10	4	97 1/2	G
Luxemburg	6	4	98	B
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	97 1/2	G
Minerva Bergw.-	0	5	37 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	24 1/2	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	119	G
Oesterreich, Credit-	5	5	83 1/2	bz
Phönix	—	5	125 1/4	bz
Posen	7 1/2	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154 1/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	85	G
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6 3/4	4	114 3/8	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/4	G
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4 1/4	4	85 3/8	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 3/4	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Vorsatz mit dem Herrn Friedr. Knaack (Stralsund). Frl. Clara Piper mit Hrn. Conrad Siefert (Gr.-Tetzleben bei Treptow a. R.)

Gestorben: Rendant a. D. Berg [71 J.] (Anklam). Frau Marie Oesterreich, geb. Mantey, [29 J.] (Usedom). Arnold Flemming [8 J.] (Paatzig b. Wollin). Packhofsdiener Baumann [44 J.] (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

Das alte Kommandantur-Gebäude nebst Hof- und Hintergebäuden, große Wollweberstraße Nr. 26 zu Stettin, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist zu diesem Zwecke

ein Termin auf Freitag,
den 26. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Fortifikation in Stettin, Rosengarten Nr. 25/26, 2 Treppen hoch, anberaumt, wo auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind.

Das Grundstück enthält:

circa 4268 □Fuß bebaute, und circa 1777 □Fuß unbebaute Fläche.

Das Vordergebäude hat 5 Fenster Front, ist wie der Seitenflügel 2 Etagen hoch, massiv, und hat gewölbte Keller.

Das Quergebäude ist 3 Etagen hoch, in der Vorderfronte massiv, im Uebrigen Steinfachwerk.

Der Taxwerth des ganzen Grundstücks mit sämmtlichen Gebäuden beträgt 14,735 Rt. 15 Sgr.

Die Gebäude können bis zum Verkaufs-Termine jeden Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr Mittags besichtigt werden.

Stettin, den 18. März 1868.

Königliche Fortifikation.

Berlin, den 4. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli cr. ab können fertige Briefcouverts bei der hiesigen Königlichen Staatsdruckerei Behufs der Abstempelung mit dem Post-Frankirungszeichen eingeliefert werden. Die Abstempelung wird vorerst in zwei Werthsorten, zu 1 und 2 Sgr., erfolgen.

Die näheren Bedingungen werden von der Königlichen Staatsdruckerei zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

General-Post-Amt.
von Philipsborn.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Nachdem die diesjährige General-Versammlung beschlossen hat, aus dem Reinertrage des vorigen Jahres außer den bereits gezahlten 4 pCt. Zinsen noch eine Dividende von 4 pCt. auf unsere Stammactien zu gewähren, erfolgt die Zahlung derselben einschließlich der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheines Nr. 16 der III. Serie

mit 12 Rt. für die Actie à 200 Rt.,
und " 6 " " " " à 100 "

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 4 der IV. Serie

mit 4 Rt. 15 Sgr. für die Obligation

und auf unsere Prioritäts-Obligation IV. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 13 der I. Serie

mit 22 Rt. 15 Sgr. für die Obligation à 1000 Rt.
" 11 " 7 " 6 Pf. " " " à 500 "
" 4 " 15 " " " " à 200 "
u. mit 2 " 7 " 6 " " " " à 100 "

hier bei unserer Hauptkasse, und zwar die Zahlung der Zinsen und Dividende auf die Stammactien vom 1. Juni cr. und die Zahlung der Zinsen auf die Prioritäts-Obligationen I. und IV. Emission vom 1. Juli cr. ab Vormittags, und

in Berlin die Zahlung der Zinsen und Dividende auf die Stammactien und der Zinsen auf die Prioritäts Obligationen I. und IV. Emission vom 7. bis 10. Juli cr. in unserem dortigen Empfangsgebäude Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

auch werden in diesen Terminen die nach unserer Bekanntmachung vom 6. Februar aufgerufenen Prioritäts-Obligationen I. Emission und die noch gültigen Zinsscheine aus früheren Zahlungsterminen realisirt.

Den Zins- und Dividendenscheinen sowie den Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Präsentanten versehene Nachweisung, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt, beigefügt werden.

Während der Zahlungstage in Berlin findet **hier** eine Zahlung **nicht** statt.

Stettin, den 30. Mai 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Große Auction von Oelgemälden.

Am Donnerstag, den 11. Juni und die darauf folgenden Tage von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags, sollen **im großen Saale des Schützenhauses 150 Stück Oelgemälde,** sämmtlich von renommirten Meistern und in prachtvollen Rahmen, wegen Aufgabe des Geschäfts und um den Rücktransport zu vermeiden, an den Meistbietenden versteigert werden. Die Besichtigung ist am Mittwoch Nachmittag gestattet.

v. Petzold,
Auctions-Commissarius.

Glück auf nach Frankfurt a/M.

Hiermit lade ich zur Betheiligung bei der schon am **17. Juni** beginnenden **Frankfurter Stadt-Lotterie** ganz ergebenst ein. Die zu erlangenden Hauptpreise sind allgemein bekannt. Die planmäßige Einlage 1. Classe beträgt: 1/1 Thlr. **3. 13** Sgr.; 1/2 Thlr. **1. 22** Sgr.; 1/4 **26** Sgr. und versende ich Original-Loose gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. Man genießt überhaupt alle Vortheile und streng reelle Behandlung, wenn man sich **direct** wendet an den von **Löbl. Lotterie-Direction beauftragten Haupt-Collecteur**

J. W. Haas,
in Frankfurt a. M.

Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Die Personen-Dampfschiffe

„Prinzess Royal Victoria“, Capt. Diedrichsen,
„Misdroy“, Capt. Ruth,
und
„das Haff“, Capt. Hart,

fahren vom Sonnabend, den 6. Juni cr., bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd wie folgt:

Von Stettin: 12 1/2 Uhr Mittags. **Von Swinemünde:** 10 1/2 Uhr Vormittags.

J. F. Braeunlich.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868 **Originalloose** 1. Klasse à Rt. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Stettin, den 4. Juni 1868.

Aufzeichnungen eines politischen Touristen.

I.

La Tour de Peilz, am Genfersee, 4. Juni 1868.

(Post.) Siebenundzwanzig lange Jahre sind es her, seit ich zum ersten Mal die Alpen sah! Ein frühreifes Bürschchen von 19 Jahren kam ich direct aus Wien und kannte das Leben und seine Genüsse, wie sie ein verständiges Masculinum eigentlich mit dreißig Jahren noch Zeit hat, kennen zu lernen. — Müde von der italienischen Oper, von Strauß und Lanner, von dem ganzen Schlaraffenleben der schönen, aber in ihrer Genußsucht monotonen Residenz an der Donau, hatte ich in Wien bereits von der verbotenen Frucht verbotener Bücher genascht, bei fest verschlossenen Thüren auf dem gedämpften Piano ganz pianissimo die Marseillaise getrommelt und ähnlichen harmlosen Unfug mehr getrieben, der mich in meinen Augen auf das Postament eines Sylvio Pellico ꝛc. erhob und mir die Ueberzeugung gab, auf bestem Wege zu sein, im Spielberg mich in die Unsterblichkeit hinein zu — sitzen.

Als ich damals am Bodensee stand und die Alpen mir gegenüber erblickte, jauchzte mein junges Herz, als wäre es eine Lerche, die der ganzen Welt den Tag verkünden sollte. Freiheit! Freiheit! — — —

Die Appenzeller und die Rhätischen Alpen sind noch heute, was sie damals waren. Der Himmel des Maimorgens blaute noch schöner als damals, aber mein Herz schnatterte nicht mehr wie eine Lerche, als ich in Friedrichshafen den Dampfer nach Rorschach bestieg. Wohl feuchteten sich meine Augen auch jetzt, als sie wieder die Frakturschrift des großen Weltbaumeisters in leserlichen Zügen vor sich sahen; aber ach! ich glaubte in den himmelan ragenden Granitmassen die Grabmonumente eigener, gestorbener Illusionen zu erkennen, die der Zeit nicht Trotz bieten konnten, wie jene Felsen. O! sie sind sicher sehr glücklich, die bequemen Starrköpfe, die, stabil wie Berge, sich mit dem weichen Moose der Doktrinen bekleiden und nun die geistigen Elemente um sich her wehen und blasen lassen und selbstgefällig sprechen: „Seht! ich komme zwar nicht vom Fleck, aber ich bin ein Fels!“

Ich aber bin damals sehr vom Fleck gekommen! Mehr als mir lieb war. Einer jener „Naturphilosophen“, die da glaubten, weil die Flüsse von den Alpen nach allen Richtungen hin ins Meer fließen, müßten sich in der Schweiz auch geistige Quellen bilden, welche Europa mit einer heilsamen revolutionären Ueberschwemmung beglückten, — einer jener Naturphilosophen, sagte ich, plätscherte ich lustig 4 1/2 Jahre lang mit in solchen Aquaducten, bis die eidgenössische Regierung, praktischer als wir jungen Naturphilosophen, uns den Laufpaß ertheilte und uns ersuchte, unsere zweifelsohne sehr schätzbaren, befruchtenden Talente in den Thälern der resp. Vaterländer zu verwerthen. „Gute Cigarren muß man nicht auf hohen Bergen rauchen,“ spöttelte der Stathsrath Druey in Lausanne, eine anerkannte revolutionäre Autorität. Und er hatte Recht. Denn wir kamen rechtzeitig wieder in die Heimath, um 1848 die harte Schule der Erfahrung mit durchzumachen, daß der Realismus aller Idealogie spottet, und daß wir in der Schweiz eigentlich nur ein recht behäbiges politisches Sybaritenleben geführt hatten. — — —

Nehme der deutsche Gefühlspolitiker keinen Anstoß an dieser Beichte. Ich bereue Nichts. Ich sehe diese Berge mit demselben vollen, warmen Herzen wieder, wie ich sie als Jüngling begrüßte. Aber der Verstand ist kühler geworden, geformt durch die Nothwendigkeit, die, nicht minder hart als die Felsen, des Idealismus spottet. Hier, „en pays de connaissance“, wo ich jede Bergspitze bei Namen kenne, weiß ich heute, daß es leichter ist, die zwei Füße des eigenen Ichs auf die höchste Spitze des Dent du Midi zu bringen, als eine ganze große Gesellschaft von Herren und Damen auf das sehr bequem zu erreichende Plateau des Dent du Jamau zu escortiren. In diesem Gleichniß liegt Alles. Die Menge will, sie kann den Ideen des Einzelnen nicht folgen und — seltsam! — dieselbe gewaltige Natur, unverändert wie sie ist, sie, die einst mein Herz und mein Gehirn in einem Vulcan revolutionär kochen und sieden ließ, sie stimmt mich heute wunderbar — ich fürchte mich beinahe, es auszusprechen! — „conservativ“. Nicht mit jenem Conservatismus, der scheu den Kopf hängt, o Nein! noch eben so trotzig darf der Mann die Berge anschauen, die er die Kraft fühlt, zu ersteigen: aber er verlangt von den Schwachen nicht mehr, daß sie ihm folgen, wenn er ein Gelüst nach halsbrecherischen Exkursionen verspürt, und er verfällt in keinen Weltschmerz, noch wird er ein politisches Petrefact.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Malzzucker

bestes Fabrikat offeriren

Francke & Laloi.

Liebig'schen Fleischextract

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Originalkrucken offeriren

Francke & Laloi.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Frische grüne Pommeranzen, eingemachte frische Ananas und Ananas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-, Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-Saft empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing,

Prima Emmenthaler, Schweizer-, grünen Schweizer-Kräuter-, Neuschateller, Holländ. Süßmilchs-, Edammer, Chester, Limburger und Italienischen Parmesankäse empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Boonekamp of Maagbitter

1/1	1/2	1/4 Flasche
20 Sgr.	10 Sgr.	5 Sgr.

bei **Mattheus & Stein.**

Eisspinde,
Kühlflaschen,
Butterkühler,
Selterwasser-Hähne,
Fliegenspinde,
Drathglocken,

offeriren billigst

Moll & Hügel.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin
Captain
Milk
Pic Kic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen
Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-Kuchen
Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Beachtenswerth!

Nicht allein den Bewohnern Stettins gebe ich Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen, sondern auch Fremden biete ich Vortheile, durch welche ihnen das Reisegeld doppelt ersetzt wird. Es ist Niemand aufzutreten im Stande, auf irgend eine Weise mit mir konkurriren zu können. Wem daher daran gelegen ist, durch billige Einkäufe reeller, gut gearbeiteter Sachen Ersparnisse zu machen, erlaube ich mir auf untenstehendes Preis-Verzeichniß aufmerksam zu machen. Im Voraus überzeugt, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird, bittet um Ueberzeugung der Wahrheit

52. H. Wittkowsky 52.
Breite- und Papenstraßen-Ecke.

Preis-Verzeichniß!

Feine schwarze Tuchröcke von 5½ Thlr. an.
Feine Patten-Röcke in Buckskin von 5 Thlr. an.
Jaquets in verschiedenen Stoffen von 3½ Thlr. an.

52 **Sommer-Paletots** in ganz modernen Farben von 7 Thlr. an.
Buckskin-Hosen von 2½ Thlr. an.
Westen in verschiedenen Stoffen von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
Knaben- u. Einsegnungs-Anzüg zu billigen Preisen. **52**

H. Wittkowsky,
Breite- u. Papenstraße-Ecke.

Große Pferde-Verloosung in Hannover
am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom **6. bis 10. August d. J.** in der Residenzstadt Hannover der erste **Pferdemarkt** in Verbindung mit dem **grossen Pferde-Rennen** statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Thlr.;
1 Deckhengst im Werthe von 1700 Thlr.;
sowie über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;
ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den **vorzüglichsten Reit- und Fahr-Utensilien.**

Es werden **40,000 Loose, à Einen Thaler,** ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus in Hannover und
A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind.
Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Zu Bädern

offeriren: Seesalz, Mutterlaugensalze, Fichtennadelöl und Waldwollextrakt, Schwefelleber und Schwefelblumen, sowie sämmtliche aromatische Kräuter und Wurzeln.

Mattheus & Stein.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Thlr.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Thlr.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Garten- und Balkon-Möbeln

in Gußeisen und geschmiedet offeriren preiswerth

Moll & Hügel.

Permanente Ausstellung einer Musterküche.

Neue Brauerei Grünhof,
Pölitzerstraße 27.

Heute Donnerstag, den 11. Juni:

Grosses Abend-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Alb. Stövesand

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

G. Stark.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d. ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein einfaches junges Mädchen, gebildet und der französischen Sprache mächtig, sucht zu Michaelis eine Stelle als Gesellschafterin oder als Erzieherin bei kleinen Kindern. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Neben einer tüchtigen, höheren Schulbildung ist dieselbe im Pianofortespiel nicht unerfahren.

Gefällige Offerten **W. A. 26.** Pasewalk, poste rest.

Ein promovirter Arzt und Geburtshelfer wird hier unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. — Nähere Auskunft giebt der Bürgermeister **Kleist** und Apotheker **Vogler** in Falkenburg in Pomm.

Für ein mutterloses, gebildetes, junges Mädchen wird auf dem Lande oder in einer Kleinstadt die Aufnahme in eine Familie zur Unterstützung der Hausfrau gewünscht. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen unter **A. H. 18** in der Exped. d. Bl.

Sommer-Theater auf Elysium.

Donnerstag, den 11. Juni 1868.

Erstes Gastspiel des Herrn **L. Richardt** vom Wallner-Theater in Berlin.

Aurora Veilchenduft,
oder: Theatralische Studien einer Soubrette.
Soloscherz in 1 Akt.

Das Schwert des Damokles.
Schwank in Akt.

Ein Beefsteak mit Hindernissen.
Burleske mit Gesang in 1 Akt.

Eine Weinprobe.
Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Die
Neustädtische Badeanstalt
Wilhelmstraße Nr. 9,

empfiehlt Schwitz- und Kastendampfbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Die **Theater-Conditorei** soll vom 9. September ab anderweitig verpachtet werden. Anmeldungen von 10—12 Uhr Vormittags.

K. Carlschultz,
Stadttheater, parterre links.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge
in Stettin.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.